

in drei Einsatzstoffvergütungsklassen eingeteilt sind. Für Biogasanlagen, die ab 2012 in Betrieb gehen, ist bezüglich dieser neu eingeführten Einsatzstoffvergütungsklassen die novellierte Biomasseverordnung von großer Bedeutung. Das machte Peter Vaßen in seinem Vortrag „Das neue EEG 2012 – Auswirkungen auf den Anlagenbetrieb“ deutlich. Vaßen ist Umweltgutachter und Geschäftsführer eines seit 2003 bestehenden, unabhängigen Ingenieurbüros.

Der abschließende Themenblock „Biogas in der Praxis – Erfahrungsberichte“ wurde von Lothar Braun-Keller eröffnet. Er betreibt seit dem Jahr 1999 auf seinem ökologischen Landwirtschaftsbetrieb eine Biogasanlage und ist Sprecher des Fachausschusses Biogas des Verbandes Bioland. In den bisherigen zwölf Jahren Anlagenbetrieb konnte Braun-Keller vielfältige Erfahrungen sammeln, die er den Zuhörern praxisnah vermittelte. Er beschrieb auch, wie derzeit die zum Teil hohen Anteile an konventionell erzeugtem Mais in Biogasanlagen von biologisch wirtschaftenden Betrieben zu erheblicher Kritik innerhalb der Ökoverbände führen. Aus diesem Grund wurde von seinem Verband ein Grundsatzpapier zum Thema Biogas entwickelt und aktuell ergänzt.

Anschließend referierte Hans Engeli aus dem eidgenössischen Neerach über „Gemeinschaft-Biogasanlagen in den Agrarstrukturen der Schweiz“. Er berichtete, daß in der Schweiz 94 Prozent aller rinderhalten-

den Betriebe gerade einmal zwischen drei und 50 Großvieheinheiten ihr Eigen nennen. Da in der Schweiz im Gegensatz zu Deutschland kein gezielter Anbau von nachwachsenden Rohstoffen stattfindet, ist es nachvollziehbar, daß die Mehrzahl dieser Betriebe zu klein für den Betrieb von Einzelhofanlagen ist. Trotzdem legt der Gesetzgeber in der Schweiz den Fokus auf landwirtschaftliche Kleinanlagen, deren installierte elektrische Leistung etwa 60 Kilowatt beträgt. Wenn diese Anlagen dann zu mindestens 80 Prozent mit Gülle und Festmist betrieben werden, gibt es eine Stromvergütung von rund 35 Cent pro Kilowattstunde.

Abschließend berichtete Friedrich Joas über seine Erfahrungen aus sechs Jahren Betrieb (dies entspricht fast 40.000 Betriebsstunden) seiner selbstgebauten Kleinbiogasanlage mit 58 Kilowatt elektrischer Leistung. Der erzeugte Strom wird vom Netzbetreiber mit 24,3 Cent pro Kilowattstunde vergütet, was in etwa der Vergütung für Güllekleinanlagen entspricht, wie sie das EEG 2012 vorsieht. Joas baute seine Anlage im Jahr 2005 relativ günstig mit Kosten von 4.200 Euro pro installiertem Kilowatt. Da die Anlage nach seinen Worten „rundläuft“ und die EEG-Novelle des Jahres 2009 ihm „über Nacht“ mit dem neuen Bonussystem eine deutliche Erhöhung seiner Stromvergütung einbrachte, ist er ein rundum zufriedener Betreiber.

Achim Kaiser

30. Januar bis 3. Februar 2012 St. Ives, Huntington: UK Biogas Training Course

In Kooperation mit dem FnBB-Mitglied Renewable Energy Association (REA) aus London bietet das IBBK bereits zum dritten Mal einen Biogaskurs in Großbritannien an. Die Referenten kommen aus Deutschland und Großbritannien.

www.biogas-training.co.uk

BioGas World
Internationale Fachmesse für Biogasanlagentechnik
21.–25.02.2012 BERLIN

Partnerland der internationalen Fachmesse ist im kommenden Jahr Polen, das noch ein enormes Potential auf dem Biogas-Markt birgt: Fachleuten zufolge das drittgrößte Europas.

FNB und IBBK bieten im Rahmen der Messe mehrere Veranstaltungen an. Am 21.2. findet die Fachtagung „Optimierte Bauweise für Biogasanlagen“ statt, am 22.2. der nationale Abschlußworkshop des EU-Projektes Gas-Highway und am 23. und 24.2. das internationale Symposium „Anaerobic Digestion of Biomass and Biowaste“.

www.biogasworld.de

Deutsches EEG nimmt Vorreiterrolle ein

Auch dieses Jahr war die FnBB zum „Partnership-Wide Meeting“ der Global Methane Initiative nach Krakau eingeladen, um dem internationalen Publikum die neuesten Entwicklungen in der deutschen Energiepolitik zu präsentieren.

Die Global Methane Initiative wurde im Jahr 2004 durch 14 Partnerstaaten gegründet. Derzeit sind 41 Staaten Mitglied. Das Netzwerk besteht aus staatlichen und privaten Organisationen und fördert sowohl die Vermeidung von Methanemissionen als auch die nachhaltige Nutzung des Energieträgers Methan. Neben der allgemeinen Vernetzung von Interessensgruppen wurde auch in Krakau wieder schwerpunktmäßig in den vier spezifischen „Subcommittees“ Landwirtschaft, Kohleminen, Deponien sowie Öl- und Gasförderung gearbeitet.

Eike Horn von der FnBB gab in der landwirtschaftlichen Arbeitsgruppe einen Einblick in

die aktuellen Entwicklungen der deutschen Energiepolitik. Im Mittelpunkt des Vortrags standen natürlich der Ausbau der Biogaskapazität der vergangenen Jahre und der Ausblick auf das neue EEG. Am „Agricultural Subcommittee“ nahmen Experten aus zwölf Ländern teil. Nach einigen Präsentationen wurde die Situation der Biogaserzeugung in verschiedenen Ländern diskutiert. Hierbei wurde deutlich, daß in vielen Regionen der Welt noch große Potentiale bestehen, deren Erschließung nach und nach voranschreitet. In den meisten Fällen läuft diese Entwicklung jedoch nicht von selbst ab, sondern muß von öffentlicher Seite angeschoben und gefördert werden. So konnten beispielsweise auf dem indischen Subkontinent durch ein Mikrofinanzierungssystem viele Kleinstbiogasanlagen in Haushalten realisiert werden. Auch wurden und werden durch die Weltbank sogenannte Carbon-Funds weltweit finanziert.



Ein weiterer wichtiger Faktor für die Erschließung von bereits jetzt wirtschaftlich nutzbaren Potentialen ist der Wissensaustausch. Hier leisten die teilnehmenden Organisationen einen wichtigen Beitrag auf regionaler, nationaler und internationaler Ebene. Bei dem Vortrag der FnBB wurde deutlich, daß das System der Einspeisevergütung zwar bereits von vielen Ländern übernommen wurde, Deutschland jedoch durch seine relativ hohen Tarife und die daraus resultierende Dynamik im Biogassektor weiterhin eine Vorreiterrolle einnimmt. Besonderes Interesse der Zuhörer galt der fortschreitenden technischen Entwicklung sowie dem zunehmenden gesellschaftlichen Diskurs über die Nachhaltigkeit der Biogasproduktion. Insgesamt konnten auf dem diesjährigen Treffen der Global Methane Initiative wieder neue Impulse für weiteren internationalen Wissensaustausch gesetzt werden.

Eike Horn

www.globalmethane.org